

Mit Lutherbier auf Luthers Spuren

Sonderausstellung „Luther in
Italien“ in der Schlossgalerie

VON REINHARD RÄDLER

TAUCHA. Nun hat die Parthestadt auch eine Lutherausstellung, nachdem erst kürzlich in Taucha ein Lutherbaum gepflanzt wurde (die LVZ berichtete). Darüber hinaus prangt seit September 2014 ein grünes „L“ am Eingangstor des Tauchaer Rittergutsschlusses, das in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern den sogenannten Lutherweg markiert.

War Luther nun in Taucha? Wahrscheinlich nicht, aber Wilhelm von Haugwitz d. J., einer der Besitzer des Rittergutsschlusses, war der Onkel von Katharina von Bora, der Ehefrau Luthers. Diese Tatsache war für das Präsidium des Lutherkomitees in Wittenberg Grund genug, Taucha als Teilstück des Lutherweges anzuerkennen. „Freilich, reformationsbestimmend war dieser familiäre Bezug nicht“, gab Schlossvereinsvorsitzender Jürgen Ullrich unumwunden zu, Gründe, an den großen Reformator zu erinnern, gebe es allerdings genug. Doch der Schlossverein nimmt nicht für sich in Anspruch, an Luthers großen Verdiensten teilhaben zu wollen, sondern man wolle mit der Eröffnung der Gemälde-Ausstellung „Luther in Italien“ an ein frühes und weniger bekanntes, aber außerordentlich wichtiges Kapitel – Luthers einzige Auslandsreise, die ihn nach Rom führte – erinnern.

Der Weißenfesler Maler Reinhard Bergmann hat die wesentlichsten Stationen, die Luther auf seinem Weg in die Heilige Stadt durchquert oder an denen er Station gemacht hatte, kennengelernt und auf Leinwand gebannt. Dafür hat der 66-Jährige die Lutherroute dreimal nachvollzogen, allerdings nicht zu Fuß, denn dabei sind gut 15000 Kilometer zusammengekommen. So sind über 30 Ölgemälde entstanden, die diese Stätten so zeigen, wie sie heute sind. Die Kuppel des Petersdomes, die auf einem Bild zu sehen ist, hat Luther zum Beispiel nie gesehen, denn die wurde erst etwa 80 Jahre später fertiggestellt. Das alles nachzuvollziehen war für die Historiker nicht einfach, denn Luther hat über seine Reise kein Tagebuch geführt. Er hat aber davon viel erzählt, wovon einiges in Aufzeichnungen von Zeitgenossen dokumentiert ist.

Bergmann stellt das dritte Mal in Taucha aus. 2010 war er mit seinen Bildern zu „Burgen und Schlössern Europas“ und 2012 mit „Architektur der Ritterorden“ in der Schlossgalerie. Seit 2008 befasst sich Bergmann fast ausschließlich mit geschichtlichen Themen, wie europäische Mittelalter-Architektur oder historische Persönlichkeiten und ihre Wirkungsstätten. Etliche Ausstellungen hat er auch in Sachsen-Anhalt und Thüringen ausgestellt, so auch in Hohnstedt im Saalekreis mit dem Bilderzyklus „Lutherstätten“. Damit diese Ausstellung so weiter bestehen kann, hat er extra für die Präsentation in Taucha 30 Motive der Lutherreise neu gemalt. „Alle wollen auf einmal Luther“, stöhnte der Maler augenzwinkernd. Zum Glück war der Schlossverein mit ihm schon seit zwei Jahren im Kontakt. Neben den Bildern hatte Bergmann auch noch eine Flasche Gewürztraminer mitgebracht, den das Hohnstedter Weingut Hoffmann privilegiert als „Lutherwein“ keltern darf, die er dem Vereinsvorsitzenden überreichte. Die Flasche blieb aber noch verschlossen, dafür konnten es sich die Besucher der Vernissage am Samstag mit hellem und dunklem Lutherbier aus Wittenberg und Fettschnittchen gut gehen lassen.

Die Ausstellung ist bis zum 5. Juni an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Neben den Gemälden werden mit Replikaten und Ausstellungsstücken auch interessante Zeugnisse aus Luthers Leben gezeigt.



Reinhard Bergmann (links) überreicht eine Flasche Lutherwein an den Schlossvereins-Vorsitzenden Jürgen Ullrich.

Foto: Reinhard Rädler